Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 35

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fondern muffen am Schluffel herausgezogen werden (eine Unbegreiflichteit, die übrigens, wie wir beiläufig bemerten wollen, gleich mancher anderen mit der sogenannten Rennais= sance nichts zu thun hat, sondern uns aus der trostlosen Mahagoniperiode überliefert ift), Biebelauffage thronen auf Schreibtischen, wo sie ben Ropf bedrohen. Dergleichen follte sich das Publikum nicht gefallen laffen. So lange es nicht selbst zuerst nach ber Brauchbarkeit und Bequemlichkeit des Möbels fragt, trägt es eine Mitschuld an ber Unvernunft beffen, mas die Indultrie ihm bietet. Man halte an bem Grundfat feft, daß das Möbel für feinen Gebrauchszweck gebaut sein muß. Man möge fich barin burch tein hiftorifches Gefet irre machen laffen. Wir find auf bem Wege, auch hierin zu wirklich anmuthigen Formen zu gelangen, wie ja ichon die Englander bamit einen guten Unfang gemacht haben. Die Befürchtung, daß die Runft verloren gehe, wenn man die Zwedmäßigkeit ber Formen in die erfte Linie ftelle, ift unbegründet. — Die Berfammlung nahm erfreulicherweise Leffings Worte mit Beifall auf. Der Vorsitende bemerkte dazu, das Kunstgewerbe sei für die Wahrheit dank= bar, auch wenn sie bitter sei, und werde sie hoffentlich be= herzigen.

Berichiedenes.

Die Schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung in Bern 1893 wird als achte Gruppe enthalten: eine Masschinen und Geräthe ausstellung, umfassend die Maschinen und Geräthe des Felds, Gartens, Obst und Weinsbaues, der Hauswirthschaft, der landwirthschaftlichen Nebensgewerbe, der Thierarzneikunde und des Thiers und Pflanzensichutes, worauf wir unsere Mechaniter 20. besonders aufswerssam machen.

Luzerner kantonale Gewerbeausstellung. Die Zeit ber kantonalen Gewerbeausstellung pro 1893 ift befinitiv auf 1. Juli bis und mit 15. September feftgefett worden. Die Eintheilung geschieht in 22 Gruppen, wovon die lette als eigene Abtheilung, gemiffermagen als Anhang unter bem Titel: "Erzengniffe ber altern und neuern Runft Lugerns." Es werden bloß Erzeugniffe der lugernischen Gewerbethätigkeit angenommen. Bu biefen gehören auch die Brodutte bes Beredlungsgewerbes. Die ausgestellten Objette werben einer Jury zur Beurtheilung unterstellt. Es werben Diplome in brei Abstufungen ertheilt. Bei Runftgegenständen foll von jeber Brämirung abgesehen werden. Sämmtliche Ausstellungs= gegenstände werden auf Roften des Unternehmens verfichert. Es wird ein Ratalog ber ausgestellten Objette hergestellt, unter namentlicher Aufführung ber Aussteller und ber hauptfächlichsten Mitarbeiter an jedem Stud. Rach dem Schluffe wird ein summarischer Bericht unter Aufführung ber ertheilten Diplome veröffentlicht.

Den Oberländer Schnitzlern und ben juraffischen Uhrenmachern wird vom Berner Großen Rathe für die Beschickung ber Weltausstellung in Chicago ein Staatsbeitrag von zuzammen 10,000 Fr. bewilligt.

Der Gewerbeverein Bijgofszell hat als Borortssektion des Berbandes thurgauischer Gewerbevereine die Durchführung der kantonalen Lehrlingsprüfung übernommen. Lehrlinge, bezw. Lehrtöchter, und junge Handwerker, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben sich spätestens Ende Dezems der 1892 bei Herrn Rutishauser, Fabrikant in Bischofszell, anzumelben.

Berband appenzellischer Gewerbeschullehrer. Sonnstag ben 13. November konftituirte sich ber lettes Jahr prophisorisch gebildete Berband appenzellischer Gewerbeschullehrer zum Zwecke gegenseitiger Anregung und Belehrung in Sachen des gewerblichen Fortbildungsschulwesens, thatkräftiger Förberung besselben in unserm Kanton, sowie Bertretung gegenzüber den h. Behörden, dem kantonalen Handwerkerverein und bem Berband schweizerischer Gewerbeschullehrer.

Der Gewerbeverein Wald hat für feine Mitglieder eine Rreditauskunftsftelle errichtet. Wir heben aus bem bereits beschlossenen Statut folgende Bestimmungen heraus: Bum Schute gegen schadenbringendes Kreditiren errichtet der Bewerbeverein Wald bei einem feiner Mitglieder eine Rredit= austunftoftelle, auf welcher ein Bergeichniß über all' Die= jenigen, die ihren Rredit migbrauchen, geführt wird. — Die Mitglieder des Gewerbevereins find verpflichtet, alle Falle von Areditmigbrauch, ausgewiesen durch erfolglosen Rechts= trieb, dem Inhaber ber Rreditaustunftsftelle burch ichriftliche Gingabe anzuzeigen. — Bor ber Gintragung hat die Austunfisstelle bem Schuldner zu melben, daß die Gintragung nach einer Frift von 14 Tagen erfolge, infofern er fich nicht inzwischen schriftlich ausweise, daß fein Blaubiger die Gin= tragung zurudziehe. — Das Berzeichniß foll genauen Ramen, Beruf und Wohnort bes Schuldners, Datum der Gintragung, Größe des Schuldbetrages enthalten. Der Rame des Rrebitors ift nicht aufzuführen. — Die Mitglieder des Gewerbe= vereins find berechtigt, von ben Gintragungen jederzeit Ginficht zu nehmen; je nach Ablauf von sechs Monaten ift bas Berzeichniß ber inzwischen Gingetragenen ben Mitgliedern schriftlich gur Renntniß zu bringen. - Der Bereinsvorftand ist ermächtigt, mit Instituten ähnlicher Tenbeng gur gegen= feitigen Austunftsertheilung in Berbindung gu treten.

Toggenburgischer Schreiner- und Zimmermeisterverein. Sonntag ben 27. November versammelte sich der neugegründete Toggenburgische Schreiner- und Zimmermeister-Fachverein zu einer außerorbentlichen Hauptversammlung.

Der Verband will den erften Schritt feiner Thätigkeit bamit beginnen, bag er einen auf vernünftiger Bafis beruhenden und den gegenwärtigen Berhältniffen entsprechenden Breistarif (Minimaltarif) für gewöhnliche, in den betreffenden Berufszweigen ftets vorkommende Arbeiten im Bau- und Möbelfache, einführen will. Diefes höchft zeitgemäße Borgehen ber Berufstollegen eines weit verzweigten und ber= breiteten Sandwerks barf von Jedermann und gang befonders von den Fachiniereffenten freudig begrüßt werden, und verdient dasfelbe auch die Aufmerksamkeit eines weitern Bublikums in vollem Mage. Die Sauptbeftrebungen bezwecken eben eine energische Stellungnahme gegenüber allen das Handwerk schädigenden Buftanden und gang besonders gegenüber jeder einheimischen und auswärtigen Schmupkonkurreng. Um einen tüchtigen Handwerkerstand zu erhalten, soll dem Lehrlings= wefen die volle Beachtung gefchentt, dem Benoffenschaftswefen und der Regelung der Kreditverhaltniffe die nöthige Aufmerksamkeit zugewandt und an ben Giterbeulen und Auswüchsen der einst fo gepriesenen Bewerbefreiheit tüchtig herum= gedrückt werden. Der tleine Sandwerter, zumal der ehrliche Teufel, geht im Bewoge ber heutigen Schwindelperiode bereits verloren, und da mag es gut sein, wenn sich einmal wieber ein guter Stod eines gemiffen Berufszweiges zufammenfindet und fich die Sande reicht zu gemeinfamem Borgeben: Leben und Leben laffen, eine möglichft billige, aber auch auf folider Grundlage beruhende Berechnung der auszuführenden Arbeiten, und babei eine Ausführung ber Arbeit, die eines Meisters würdig ift. Jeder im Berbands= rayon wohnende Schreiner- ober Zimmermeifter follte hier gerne und willig bas Seinige nach Rräften beitragen und burch ben Beitritt in ben Meifter-Fachverein feinen redlichen Willen für die gute Sache bekunden und an den Tag legen. Jede menschliche Schöpfung ift unvolltommen, und wenn auch hier nicht Alles dem Bunfche jedes Ginzelnen entspricht und fich Manches nicht bewährt, so wird man ftets die Erfahrung zu Nute ziehen und allfällig Verfäumtes nachzuholen suchen. Wir wünschen baber möglichst allseitigen Unschluß und that= träftige Unterstützung von Seite ber Fachintereffenten sowohl als aller Derer, die es mit bem Handwerkerstand wohl meinen.

Der Berein gurcherischer Wohnungsmiether grundet eine Bau- und Spargefellichaft als Genoffenschaft mit be-

("Toggenb. Nachr.")

schränkter Haftpflicht. Es ist dies das erfte berartige Unternehmen in der Schweiz. Im Gegensatz zum "Gigen Heim" wird der Genossenschafter nichts besitzen, sondern blos miethen. Der Antheilschein beträgt 500 Fr.

Glektrizitätswerk Brugg. Dieser Tage wurde in Brugg die von der Gemeinde erstellte elektrische Anlage dem Betriebe übergeben. Der neuerstellte Aarekanal liefert die Wasserkraft für vorläufig 300 Pferdekräfte.

In Zosingen wird die Errichtung einer neuen Art elektrischer Beleuchtung angestrebt. Es handelt sich um Berwendung des sogenannten Dawson-Gases zu Beleuchtungszwecken auf elektrischem Wege und dazu soll der eine der beiden Gasometer der Gasanstalt in den Dienst der elektrischen Beleuchtung treten. Es liegen zwei Projekte sür 1000 und für 2000 Lampen vor, das erstere zu 63,940 Franken, das letztere zu 85,290 Fr. Erstellungskosten veranschlagt. Dabei steht für die öffentliche Beleuchtung gegenzüber dem Gas eine Ersparnis von Prozent in Aussicht.

Wasserkräfte. Herr Ingenieur G. Ritter aus Reuenburg hielt in Chaux-de-Fonds einen interessanten Vortrag über die Wasserkstebes Doubs, die er im Berein mit denen der Loue, eines Nebenslusses des vorgenannten Gewässers, den Gemeinden und Privaten der Schweiz und Frankreichs, die sich in der Nachbarschaft befinden, dienstdar machen will. Er berechnet diese Kräfte auf 2000 für den Doubs und 6000 Pferde für die Loue und will dieselben, saus er die Konzession erhält, durch ein Mittel, das sein Geheimniß ist, auf 25,000 Pferde währerd 24 Stunden und auf 50,000 Pferde für die Dauer von 12 Stunden jeweilen erhöhen. Der Staat könnte aus den auf seinem Theil befindlichen Kräften 160,000 Fr. ziehen.

Wafferversorgung. Olten hat beschloffen, eine neue Bafferleitung mit Hochdrud einzuführen, zu welchem Zwecke fie in Loftorf Quellen angekauft.

Bahnhof Luzern. Der Bundesrath hat in seiner Situng vom Freitag Nachmittags seinen Entscheib betreffend die Bahnshoftrage in Luzern getroffen. Derselbe ist vollständig zu Gunften der Stadt auszefallen und es soll die Erstellung des neuen Bahnhofes auf zirka sechs Millionen Franken zu stehen kommen.

Poftgebäude Schaffhausen. Der Bundesrath fand ben Plat für das zu erstellende neue Postgebäude in Schaffshausen gegenüber dem Bahnhof mit 250,000 Fr. zu theuer und hat den Regierungsrath eingeladen, zu prüfen, ob nicht eine Reduktion des Kaufpreises möglich sei, da für den Plat höchstens 150,000 Fr. verausgabt werden können.

Bauwesen in Burgdorf. Der "Ortsverein" beschäftigte sich letzter Tage mit der Wohnungsfrage, da Burgdorf Mangel an bessern Wohnungen zum Miethpreise von 400 bis 600 Fr. leidet. Während allerdings billigere Wohnungen im Miethpreise von 150—300 Fr. immer noch zur Versfügung stehen, sind die erstgenannten gegenwärtig fast unershältlich. Da im Laufe des kommenden Jahres die Nachstrage nach solchen Wohnungen sich noch steigern wird, so muß eine eigentliche Kalamität entstehen, wenn es nicht mögslich ist, Kemedur zu schaffen. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, eine Kommission zu erneunen, welche die Mittel und Wege zur Abhülfe studiern und Vorschläge machen soll.

Bauwesen in Luzern. Die in den letten Jahren ausgeführten Facaden-Deforationen, theils in Fresko, theils in Sgraffito, werben von den gebildeten Reisenden, welche Luzern besuchen, als eine Zierde der Stadt bezeichnet. In dieser Weise wird Luzern durch die Facade des Gasthofes zur "Waage" wieder einen neuen Schmuck erhalten. Der Entwurf, welchen hiefür Herr Weingartner, Direktor der Kunstgewerbeschule, angefertigt hat, lehnt sich ganz dem Sthle Hans Holbeins an; die Unregelmäßigkeit der Facade ist malerisch und architektonisch schwing, und es wird sich infolgedessen der Gasthof dem Weinmarkt gegenüber als ein Palastdau präsentiren und eine der Sehenswürdigkeiten Luzerns werden.

Das Bau- und Dekorationskomite für das eidgen. Sängerfest in Basel, schreibt eine Konkurrenz unter ben basterischen und ben in Basel wohnhaften Architekten und Baumeistern zur Erlangung von Planftizzen für die am Betersplatz zu erbauende Konzerthalle nebst Dependenzen aus.

Die Konzerthalle muß 6000 Sitylätze enthalten, und zwar 700 auf den Emporen und 5300 zu ebener Erde sind berart zu konstruiren, daß sie mit Leichtigkeit in Tische umsgewandelt werden können. Das Podium ist für zirka 3000 stehende Personen, sowie für ein Orchester mit 100 Sitzplägen, in einer Ausbehnung von nicht weniger als 1000 Quadratmeter, zu berechnen. An der einen Langieite der Halle ist für das aus zirka 50 Mann bestehende Orchester sür die Unterhaltungsmusit ein erhöhter Platz zu schaffen. Der Zugang zum Podium ist durch 4 große, an der Außensseite der Halle auzuordnende Treppen zu vermitteln; ferner sollen 2 Treppen im Innern vom Podium nach dem Zuhörersraum sühren.

Aus Rapperswyl wird berichtet, daß die Rosenstadt sich zeitgemäß aufzupuben gedenkt. Die politische Gemeinde hat Sonntag den 13. November die Neupstasterung des Stadtzgebietes, die Abtragung des Curti'schen Hauses (neben dem Hungarischen gelegen) und die Anlage eines Aufstieges zur Pfarrkirche beschlossen. Die Ausgaben für diese Zierwerke sind auf 130,000 Fr. berechnet.

Kirchenbau in Neuenburg. Der Staatsrath hat die katholische Pfarrgemeinde Neuenburg ermächtigt, zum Bau einer Kirche eine Lotterie im Betrage von 450,000 Fr. zu veranftalten.

Schulhaufer. Nieber-Rohrdorf hat ben Bau eines neuen Schulhaufes beichloffen.

In Grindelwald erheben sich einzelne Gebäube rasch aus ihrem Schutte. Das Bahnhofgebäube ist wieder unter Dach. An bem Gebäude des Hrn. Mohr mit Telegraphenbureau wird eifrig gearbeitet. Der Neusau des Hotel "Alpenruhe" wird soeben fundamentirt; auf dem Brandplatz des "National" stehen die Persiole. Für den Wiederaufbau des "Vären" werden von den HH. Boß die umfassenssten gestroffen. Boraussichtlich wird derselbe wieder eine Zierde des Dorfes werden.

Die Aluminiumfabrik in Renhausen ist mit Aufträgen so überhäuft, daß sie die Erweiterung des Stablissements in Aussicht nimmt.

Fabrikbau. Die an der Gasftraße in Basel im Bau befindliche chemische Fabrik von Herrn Geigy wird nächstes Frühjahr in Betrieb gesetzt werden. In derselben dürften einige hundert Arbeiter beschäftigt werden.

Der Zeitglodenthurm in Bern ift nunmehr in der Enthüllung begriffen. Die stadtausmärtsschauende Seite ist aanz frei und wird nach Roten angeschaut und gewürdigt. Sie stellt die vier Jahreszeiten dar: Oben thronen längseiner Balustrade der Frühling und der Sommer, Ersterer (links) ein Mädchen in blanem Kleid, dem ein Genius Blüthen dringt. Lett rer (rechts) eine Jungfrau mit heliotropfardigen Gewand und einer Sichel in der Rechten. Dem untern Rand des mächtigen Zifferblattes entlang läuft ein Kranz von Blättern und Früchten. Links darunter ist der Herbt durch einen rückwärtsblickenden Jüngling dargestellt, der eine blaue Traube hochhält und einem kleinen Knaden aus einer Schaale zu trinken gibt; rechts wärmen sich eine Greisengestalt mit ehrwürdig weißem Bart und ein Kind, dessen Kopftief in einer schügenden Kapuze stadt, an einem Kohlseuer.

Stadtabwärts finden wir die vier Lebensalter, von der landläufigen Auffassung etwas abweichend durch ebensoviele weibliche Figuren vertreten. Links oben das Kindesalter, ein zurtes Kind, das nach einem Schmetterling hascht; ihm gegenüber die blühende Jungfrau, ein paar kosende weiße Täubchen zur Seite, links unten "die züchtige Hausfrau, die Mutter der Kinder," als Vertreterin dessen, was man gewöhnlich das Mannesalter neunt; endlich rechts unten das

Greisenalter, eine gebudte Allte, beren einzige Gespielin bie treue Broccarbfage geblieben ift.

Der höchste Schornstein Deutschlands, vielleicht sogar bes ganzen Kontinents, ift bieser Tage in Stollberg bei Aachen fertiggestellt worben. Er hat eine Höh; von 122,15 Meter und steht auf einer Bergkuppe, die um 80 Meter über die Umgebung hinausragt. Die lichte Weite ist unten fünf Meter, oben nahezu drei Meter; das Mauerwerk ist unten 1,70 Meter und oben noch 40 Centimeter start; die Säule ist auf eingemauerten eisernen Treppen zu ersteigen. Der Bou hat sechs Monate in Anspruch genommen und ist ohne Unfall ausgeführt worden.

Sarte Bedachung. Der Große Rath von Graubunden nahm in seiner Dienstagsitzung einen Gesesentwurf an, ber die allmälige Einführung der harten Bedachung in den Bundner Dörfern bezweckt.

Gefährliches Logis. In der Nacht vom 16. auf 17. dies schlichen sich in den Neubau des Herrn Nikolewski an der Militärstraße in Außersihl sieden arbeitslose Männer ein, um daselbst zu übernachten. Die Zimmer waren geheizt worden, damit sie schneller austrocknen. Als am Morgen die Handwerker in den Neubau kamen, fanden sie noch vier der Burschen vor, die auf dem Boden lagen. In der Meinung, daß dieselben noch schlafen, ließen sie sie liegen. Als jedoch die Burschen nicht aufwachen wollten, rüttelten sie die Handwerker. Zwei davon konnten sich noch langsam erheben, der dritte zeigte auch noch Leben, der vierte aber war durch Kohlengas erstickt. Die drei andern Burschen hatten vorher das Lokal verlassen.

Tednisches.

Gine neue Sägemaschine ist der Winterthurer Firma Gebüder Masera vom eidgenössischen Patentamt patentirt worden. Gs ist eine sogenannte Lattenmaschine, gekennzeichnet durch die Kombination von horizontal arbeitenden, mehrsachen Bandsägen mit mehreren zu gleichzeitiger Funktion bestimmten, rechtwinklig zu denselben angeordneten Kreissägen, zum Zwede der Massenzeugung von Latten, resp. der Durchführung von gleichzeitigen mehrsachen Schnitten zur Gewinnung dünner Brettchen durch das Spalten von dieden-Brettern.

Die Möglichkeit mehrere Bretter zu gleicher Zeit horizontal durch die Maschine zu führen und mehrere Schnitte auch bei verschiebenen Stärken mit geringem Schnittverluft, gesteigerter Leiftung und leichter Manupulation zu erzielen, sind die beachtenswerthesten Lortheile dieser Erfindung.

Wenn bie Maschine also nur zum Spalten verwendet werden soll, werden die Rreisfägen durch einfaches Herausnehmen ber Walze aus den Lagern beseitigt, während für temporare Lattenerzeugung dieselben wieder eingeschaltet werden.

Rene Rodgeschirre. Bom beutichen Reichspatent ift fürglich ein Rochgeschirr gesetlich geschütt worden, das wohl geeignet ift, Aufmerksamkeit zu erweden, und auch fraglos von der Armee beachtet zu werden verdient. Es durfte aber auch ben arbeitenden Rlaffen der Bevölkerung zu gute kommen. sobald der Widerwille gegen Neuerungen geschwunden ift. Die geschütte Ginrichtung besteht in weiter nichts, als bag bas Rochgefäß mit einem girfa 2 Centimeter biden Roghaar= filg überall umgeben ift, ber außerlich eine Bekleibung von mafferbichtem Segeltuch, refp. Leber zum Schutz gegen Räffe erhalt. Das Bunderbare des neuen Beschirres befteht nun darin, daß der Apparat von "felbst tocht", also etwa in folgender Beife gebraucht wird. Der Solbat fteht um 5 Uhr auf, fest Erbien und Sped in bem Rochgeschirr ans Feuer, zieht sich in 1/4 Stunde an, nimmt das Rochgefcbirr, in bem bie Speifen foeben anfangen gu tochen, bom Feuer und ftedt es in ben Filzbehälter. Dann tocht bas Effen langsam weiter! Wenn der Abmarsch um 51/2 Uhr erfolgt, um 11 Uhr das große Rendezvous gemacht wird, nimmt er sein Geschirr heraus, zieht einen Löffel hervor und ist eine warme, nahrhafte Speise, bein das Gericht ist gar gekocht. Natürlich können auch größere Apparate mit berartigen Isolirschichten versehen werden, die elastisch sind, und ein ganz unbedeutendes Gewicht besigen. Die Vortheile solcher Rochgeschirre, wenn sie richtig funktioniren, dürften in die Augen fallend sein. Man wundert sich darüber, daß es Niemand eingefallen zu sein scheint, diesen Zit und Heizematerial ersparenden Apparaten, die ihnen zusommende Beachetung zu schenken.

Sprengverfahren für Steinbruche. Durch jahrelange Beobachtungen beim Sprengen von Felfen ließ fich feftstellen, daß unter Unwendung der gewöhnlichen Bohrlöcher das Ge= ftein in ber Regel nach brei Richtungen auseinander getrieben Man glaubt, diefe & scheinung auf ben Umftand gu= rudführen zu muffen, bag die Berftellung eines genau runden Bohrloches äußerst schwierig ift und basfelbe meiftens etwas mehr dreickigen Querschnitt erhalt. Es braucht kaum bemertt zu werben, daß biefer Berlauf ber Sprengung ein fehr unwilltommener ift, mo man, wie in Steinbruchen, die Bewinnnung großer Blode wunscht und einer Bergeubung an Steinmaterial möglichft vorgebeugt werben foll. In Amerita angestellte Berfuche, um bas Logsprengen von Geftein in gang bestimmter Richtung sich vollziehen zu laffen, haben zu burchaus befriedigenden Ergebniffen geführt und macht man bort von der neuen Arbeitsweise heute bereits den ausgie= bigsten Gebrauch. Bie L. Saunders auf einer Bersamm= lung ber Amerikanischen Besellschaft ber Bivil-Ingenieure mittheilte, gelang es beifpielsweise, aus einem Sandfteinfelfen einen Blod von 45 Meter Lange, 6 Meter Breite und 3,3 Meter Dide, entsprechend einem Juhalt von 891 Qubitmeter. mittelft 17 Sprenglocher in einem einzigen Stude loszulöfen. Diefe gunftige Wirfung wird erzielt burch eine eigenartige Form ber Sprenglöcher. Diefelben werden gunächst auf gewöhnliche Beife (von rundem Querichnitt) hergestellt; fobann wird ein besonderes Wertzeug eingetrieben, welches auf zwei gegenüberliegenden Linien ber Bohrlochwand icharfe Rillen von V. Geftalt eingrabt, wodurch der Querichnitt des Bohrloches zu einem mehr langettlichen wird.

Als Sprengmittel hat sich ein schwach cyplobirendes Pulver als am geeignetsten erwiesen, auch ist best in Menge für jedes Bohrloch so gering, als irgend möglich zu bemessen. Das Gestein wird bei der Explosion in der Ebene anseinanderzgespalten, welche durch die Rillen des Bohrlochs gelegt zu benken ist. Es ist daher darauf zu achten, daß sämmtliche Bohrlöcher eines loszulösenden Felsblocks eine dieser Sbene entsprechende gegenseitige Lage besigen; ferner soll die Jündung gleichzeitig in allen Bohrlöchern erfolgen, sie wird daher mittelst des elektrischen Funkens zu bewirken sein.

Näheres über die angedeutete, von Kox erfundene Sprengsmethode, auch Abbildungen der hierzu dienenden Werkzeuge, findet sich in No. 29 des "Deutschen Steinbildhauers".

Bersuche mit Aluminium. Bon ben Bersuchen, welche bie Armeeverwaltungen ber meiften europäischen Staaten mit Aluminium-Metall gemacht haben, durften diejenigen des In= tendanturkomites in Paris bisher die grundlichsten fein. Die bom Laboratorium desfelben erzielten Resultate haben, wie bie "Bentral-Beitung für Optif und Mechanit" mittheilt, ergeben, daß Aluminium durch Luft, Waffer, Bein, Bier, Kaffee, Milch, Del, Fett, Speichel, Erbe u. f. w. weniger als andere Metalle angegriffen wird. Nur Csifig und Seesalz greifen Aluminium an, jedoch in fo geringem Grabe, bag feiner Berwendung gu Eg- und Trinfgeschirren begwegen nichts im Wege fteht. Bei feiner Wiberftandsfähigkeit gegen atmosphärische Ginfluffe ift es auch zur Aufbewahrung von Nahrungsmitteln, ferner zur herstellung von Telegraphen= brähten verwendbar. Ebenso werden die Lazarete sich des= felben wegen feiner Leichtigkeit gur Anfertigung von Begen= ftänden für Rrantenpflege bedienen fonnen.